

Morgen Freitag feiert die Regionale Laienbühne Mörel Premiere

«Ein Freudenfeuer für den Bischof»



«Ein Freudenfeuer für den Bischof» feiert morgen Freitag Premiere.

Mörel. — eing.) Nach langen Monaten der Vorbereitung feiert die Regionale Laienbühne Mörel morgen Freitag, den 28. Oktober 1994, Premiere mit dem Stück «Ein Freudenfeuer für den Bischof». Die Komödie in drei Akten des irischen Autors Sean O'Casey bringt sehr viel Abwechslung: Lustige und ernste Szenen folgen sich oft Schlag auf Schlag und dürften beim Zuschauer ein Wechselbad der Gefühle verursachen. Die Regie liegt in den bewährten Händen von Marianne Heinen. Auch wenn die Produktion nicht ganz so aufwendig war wie «Frank der Fünfte» des Vorjahres, waren Produzent Werner Albrecht und die rund 70 Beteiligten auf und hinter der Bühne wieder voll gefordert. Die zehn Spieler und zwei Spielerinnen mussten in den letzten

Wochen fast ihre gesamte Freizeit zugunsten ihres geliebten Hobbys opfern. An bis zu fünf Abenden pro Woche wurde intensiv geprobt, am 24./25. September gar ein Übungswochenende durchgeführt.

Der Bischof kommt

Der Bischof hat in Ballyoonagh seinen Besuch angekündigt, was die mitten in Irland gelegene Kleinstadt völlig aus dem sonst beschaulichen Trab bringt. Während der umfangreichen Vorbereitungen, das Haus des Stadtrats Reiligan wird herausgeputzt und ein Scheiterhaufen für ein riesiges Freudenfeuer wird errichtet, bricht unvermutet aus, was in der Routine des Alltags zur Selbstverständlichkeit geworden ist: Der Katholizismus des Stadtrats Reiligan und der ihn unterstützenden Geistlichkeit entpuppt sich als scheinheiliges Getue, das anti-

kommunistische Gedankengut seines Sohnes als primitives Gerede. Die Fassade fällt zusammen, Menschen werden aus der Reserve gelockt und an Grenzsituationen herangeführt. Je mehr wir darüber lachen, desto mehr müssten wir spüren, wie nahe uns das ist.

Dialektbearbeitung

Elmar Heinen hat die Komödie aus dem Englischen in unsere Mundart übersetzt. Alle Namen und Orte wurden bei der Überarbeitung bewusst in Irland belassen. Die Lieder werden in Englisch vorgetragen und die instrumentale Begleitung durch Dominique Weissen, Frank Schmidhalter und Jean-Marc Briand weiss das irische Element geschickt zu verstärken. Dadurch entsteht nach Marianne Heinen anfänglich der Eindruck, alles sei so weit weg. Plötzlich könne aber der Zuschauer einsehen, dass sich das auch hier zutragen könnte. Er sei dann mittendrin und könne sich in die Welt hineinversetzen.

Der Autor

Sean O'Casey wurde 1880 als Sohn einfacher Arbeiter geboren. Er verdiente sich sein Geld als Zeitungsjunge und Gelegenheitsarbeiter. Nach dem Anschluss an die National-Irische Arbeiterbewegung kämpft er mit der Irish Citizen Army gegen die Engländer. 1926, nach dem Theaterskandal bei der Uraufführung seines Stückes «Der Pflug und die Sterne», verlässt

Casey Irland und siedelt nach England über, wo er am 19. September 1964 gestorben ist.

Beeindruckendes Bühnenbild

Dank ihren guten Beziehungen konnte die Regionale Laienbühne Mörel bei der Gestaltung des Bühnenbildes von der äusserst wertvollen Mithilfe eines erfahrenen Profis profitieren. Peter Bissegger lebt von der Tätigkeit als freier Bühnenbildner und arbeitete bereits für Schauspielhäuser und Opern in der Schweiz und halb Europa (unter anderem für die Mailander Scala und das Schillertheater in Berlin). Die mangelhafte Infrastruktur des Regionalschulhauses von Mörel mit seiner tiefen und sehr kleinen Bühne störte den weitgereisten Künstler wenig. Im Gegenteil — solche Bedingungen hätten nur seine Kreativität erhöht. Dank eines durchdachten Konzepts und diverser Tricks gelang Bissegger ein beeindruckendes Bühnenbild.

Eine auf Leinwand gemalte und seitlich an der Bühne angebrachte Landschaft verstärkt die gewünschte irische Stimmung. Bei der Umsetzung seiner Ideen leisteten Thomas Schalbatter aus Grengiols und seine Helfer grosse Arbeit.

Nach der Premiere von morgen Freitag, den 28. Oktober 1994, und der Senioren-Gratiosvorstellung vom Samstag wird «Ein Freudenfeuer für den Bischof» im November noch in zehn weiteren Aufführungen entzündet.